

# **Die neue Dauerausstellung im Lutherhaus Wittenberg**

## **Ausschreibungstext**

### Inhalt

1. Auftraggeber .....	2
2. Kurzübersicht: Umfang und Art des Auftrags .....	3
3. Der Ort: Das Lutherhaus.....	4
4. Die neue Dauerausstellung.....	5
4.1 Vision .....	5
4.2 Konzeption .....	5
4.2.1 Leitgedanken .....	5
4.3 Themenbereiche der Ausstellung.....	6
4.3.1 Das Erdgeschoss .....	7
4.3.2 Das erste Obergeschoss .....	8
4.3.3 Das zweite Obergeschoss .....	8
5. Zeitplan.....	11
6. Leistungsbeschreibung .....	12
6.1 Leistungsverzeichnis.....	14

## **1. Auftraggeber**

Die LutherMuseen bewahren und vermitteln das Erbe Martin Luthers und der Reformation. 1997 als Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt gegründet, umfassen die LutherMuseen heute fünf reformationsgeschichtliche Gedenkstätten an den Standorten in Eisleben (Luthers Geburtshaus und Luthers Sterbehaus), Mansfeld (Luthers Elternhaus) und Wittenberg (Lutherhaus und Melancthonhaus). Die Gebäude in Eisleben und Wittenberg sind im Jahr 1996 in das Weltkulturerbe der UNESCO aufgenommen worden. Die Buch-, Handschriften- und Grafikbestände besitzen weltweite Bedeutung. Wichtigster Meilenstein in der Geschichte der Museen war die Lutherdekade mit ihren Themenjahren (2008–2016) und das Reformationsjubiläum 2017. In dieser Zeit wurden die Gebäude restauriert, um Ausstellungsneubauten erweitert, Dauerausstellungen konzipiert und umgesetzt sowie eine Landes- und eine Nationale Sonderausstellung präsentiert. Begleitet wurden diese großen Vorhaben von vielen weiteren Projekten mit Partnern aus dem In- und Ausland, an denen die LutherMuseen maßgeblich beteiligt waren.

Eine der wichtigsten Aufgaben der LutherMuseen ist eine breitgefächerte Vermittlung der Reformationsgeschichte. Dazu konzipieren und organisieren sie Sonderausstellungen und Tagungen, erschließen die Sammlungen und publizieren Forschungsergebnisse. Ausstellungsführungen, Vorträge und Lesungen runden das vielfältige Angebot ab. Ein weiterer zentraler Aspekt der Vermittlungsarbeit ist die Kulturelle Bildung. Für alle fünf Museen wurden dazu vielfältige Angebote entwickelt, die Kindern und Jugendlichen, aber auch Erwachsenen die Gelegenheit bieten, sich auf spielerische Art mit der Reformation auseinanderzusetzen und ihre Protagonisten kennenzulernen.

Die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt ist eine Stiftung des öffentlichen Rechts. Sie hat ihren Sitz im Lutherhaus in Wittenberg und beschäftigt rund 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Organe der Stiftung sind das Kuratorium und der Vorstand, die durch den wissenschaftlichen Beirat unterstützt werden.

## **Kontakt**

### **LutherMuseen**

Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt

Collegienstraße 54

06886 Lutherstadt Wittenberg

[www.luthermuseen.de](http://www.luthermuseen.de)

## **Vergabestelle**

Diana Sirp

Sachbearbeiterin Zuwendung u. Beschaffungen

Tel. 03491 – 4203120

Email [vergabe@luthermuseen.de](mailto:vergabe@luthermuseen.de)

## **Projektleitung**

Anne-Katrin Ziesak

Leitung Museen Wittenberg

Tel. 03491 – 4203117

Email [anne-katrin.ziesak@luthermuseen.de](mailto:anne-katrin.ziesak@luthermuseen.de)

## **2. Kurzübersicht: Umfang und Art des Auftrags**

Für das Lutherhaus in Wittenberg soll auf drei Etagen (insgesamt ca. 1500 qm, zzgl. Keller und archäologischer Außenbereich) eine neue Dauerausstellung gestaltet werden. Das Gebäude wird derzeit energetisch saniert und auf die Erfordernisse des Besuchendenbetriebs hin optimiert. Parallel erarbeitet das Wittenberger Kuratorinnenteam die Konzeption für eine neue Dauerausstellung, die mit der Wiedereröffnung des Hauses stehen soll. Diese Ausstellung soll vor allem objektbasiert sein und das wichtigste Exponat, das Weltkulturerbe Lutherhaus, besonders zur Geltung bringen. Wir möchten bereits ab einem frühen Entwicklungsstadium des Konzepts eng mit dem Gestaltungsbüro zusammenarbeiten. Die Konzeption geht von einem gemeinsamen Gestaltungsprozess aus, in dem Inhalt und Design sich gegenseitig beeinflussen. Darüber hinaus ist die enge Verzahnung mit dem mit der energetischen Sanierung beauftragten Architekturbüro erforderlich.

### **Die vorläufigen Projektziele sind:**

- Gestaltung einer kulturhistorischen, objektbasierten Dauerausstellung in allen drei Etagen des Lutherhauses, unter Einbeziehung des archäologischen Außenbereichs und des Kellers
- Gestaltung einer Rauminstallation für das moderne Treppenhaus des Lutherhauses, das der zentralen Erschließung des Museums dient.
- Gestaltung eines Orientierungssystems für das gesamte Lutherhaus – Leitsystem und Ausstellungsgestaltung sollen eine erkennbare Einheit bilden
- Gestaltung eines typografischen Gesamtkonzepts, sowie die Umsetzung in deutscher und englischer Sprache
- Mitentwicklung von partizipativen Elementen (analog und digital) innerhalb der Ausstellung

- Entwurf von Medienanwendungen
- Entwurf und Umsetzung einer Gestaltungsebene für Kinder
- Berücksichtigung aller Erfordernisse des Denkmalschutzes, der Nachhaltigkeit und der Barrierefreiheit
- Erstellung von Leistungsverzeichnissen und Mitwirkung bei Vergaben.

Detaillierte Angaben zum Leistungsumfang gemäß HOAI finden Sie im Leistungsverzeichnis (vgl. 6.1 Leistungsverzeichnis).

Es handelt sich bei der Ausschreibung um ein Verhandlungsverfahren mit vorheriger Veröffentlichung eines Aufrufs zum Wettbewerb.

Liefer- und Ausführungsort ist das Lutherhaus in Lutherstadt Wittenberg.

### **3. Der Ort: Das Lutherhaus**

Das Lutherhaus in Wittenberg ist ein kulturhistorisch einzigartiger Ort: 1503/04 als Teil des Augustinereremiten-Klosters erbaut, lebte, arbeitete und wirkte Martin Luther über 35 Jahre lang in diesen Mauern – zunächst als Mönch, später als Reformator. Hier verfasste er seine 95 Thesen und entwickelte seine reformatorischen Ideen, hier entstanden seine Schriften, die die Welt veränderten. Luther machte das Wohnhaus der Mönche, das ihm der Kurfürst überließ, zu seinem Lebensmittelpunkt. Hier heiratete er Katharina von Bora, hier kamen seine sechs Kinder zur Welt.

Schon im 17. Jahrhundert reisten Menschen nach Wittenberg, um das Lutherhaus und vor allem die heute noch erhaltene Lutherstube, den Ort von Luthers berühmten Tischreden, zu sehen. Das Lutherhaus zählt damit zu den ältesten Personengedenkstätten der Welt. Auch das 19. und 20. Jahrhundert hinterließen bauliche Spuren am und im Gebäude. Seit 1996 gehört das Lutherhaus zum UNESCO-Weltkulturerbe und ist für die kulturelle Identitätsbildung und Geschichtsvermittlung von herausragender nationaler wie internationaler Bedeutung. Die alte Dauerausstellung im Lutherhaus besuchten 1,3 Millionen Menschen aus der ganzen Welt.

Als anerkannter außerschulischer Lernort verzeichnet die Stiftung Luthergedenkstätten mit ihren Angeboten der kulturellen Bildung für Schulen und Gruppen von Konfirmandinnen und Konfirmanden im Lutherhaus kontinuierlich steigende Besuchszahlen. 2024 besuchten ca. 10.000 Schülerinnen und Schüler das Lutherhaus.

## 4. Die neue Dauerausstellung

### 4.1 Vision

Mit der neuen Dauerausstellung schlagen die LutherMuseen eine Brücke zwischen der neueren, vor allem durch das Reformationsjubiläum 2017 angeregten reformationshistorischen Forschung und den Bedürfnissen eines zunehmend diversen Publikums. Von Beginn an werden Kuratierung und Vermittlung zusammengedacht und methodisch miteinander verzahnt.

Im Zentrum aller Planungen steht das Besucherlebnis. Die Basis für die Neukonzeption der Dauerausstellung bilden daher die Ergebnisse verschiedener Befragungen und Besuchsszenarien. Entsprechend werden die Inhalte neu gewichtet und zielgruppenspezifisch aufbereitet. Das Lutherhaus soll seinen Besuchenden ein informatives und anregendes Museumserlebnis bieten, das bisweilen provoziert und auch unterhält.

Die Architektur des historischen Hauses soll in der Gestaltung der Ausstellung deutlich zum Vorschein kommen. Kenntnis des historischen Bauwerks und Respekt vor dem Weltkulturerbe sollen in der Gestaltung erkennbar sein.

### 4.2 Konzeption

Einzelbesuchende sollen die Möglichkeit haben, ihren Besuch nach ihren individuellen Bedürfnissen zeitlich und thematisch zu gestalten. Ein ausführlicher Besuch aller drei Etagen, aber auch ein Schnelldurchgang durch die reformatorischen Kernthemen im 1. OG (= Sprinter-Strecke) oder die Vertiefung inhaltlicher Schwerpunkte im 2. OG. sind möglich. Die Gestaltung soll dazu eine schnelle Orientierung ermöglichen und die Highlights deutlich herausheben. Die Highlight-Objekte sind zudem so zu präsentieren, dass Gruppen (vgl. 4.4 Zielgruppen) Platz zur Betrachtung finden.

#### 4.2.1 Leitgedanken

- Leichte **räumliche Orientierung** – jede Etage wird vom modernen Treppenhaus des Lutherhauses her erschlossen; flexible Wegeführung
- Leichte **inhaltliche Orientierung** – jede Etage hat **ein** Oberthema („siehe Themenbereiche der Ausstellung“)
- Schaffung einer „**Sprinter-Strecke**“ im 1. OG mit den wichtigsten Räumen, Themen und Highlight-Objekten

- 1. und 2. OG sollen inhaltlich durch sogenannte **Tandem-Räume** verbunden werden: Die unten im historischen Kontext dargestellten Themen können (vor allem für Schulklassen) oben vertieft werden. Beispiel: „Luther auf der Wartburg/Bibelübersetzung“ unten – „Luther und die Deutsche Sprache“ oben
- Soweit wie möglich sollte die **Barrierefreiheit** gewährleistet sein
- Das wichtigste Exponat ist **das Haus selbst**. Die Gestaltung sollte daher so in die historischen Räume integriert werden, dass Ausstellung und historische Räumlichkeiten eine Einheit bilden

### 4.3 Themenbereiche der Ausstellung

Die Dauerausstellung im Lutherhaus besteht aus drei Ausstellungsgeschossen. Jedes dieser Geschosse hat ein eigenes Oberthema. Damit verbunden ist nicht nur eine bestimmte inhaltliche Schwerpunktsetzung, sondern auch die Art der Ansprache und die methodische Herangehensweise (Grad der Inszenierung, Medieneinsatz etc.).

Im Zentrum der neuen Dauerausstellung werden weiterhin die faszinierenden originalen Exponate aus der einzigartigen reformationshistorischen Sammlung des Lutherhauses stehen, bisweilen ergänzt durch Dauerleihgaben. Leitobjekte wie die Lutherkutte, die lebensnahen Porträts, die Lucas Cranach d. Ä. von Luther und seinen Mitreformatoren schuf, Erstausgaben der wirkmächtigen Lutherschriften, Luthers Predigtkanzel, die „Lutherbibel“ oder der zum UNESCO-Weltdokumentenerbe gehörende Brief Luthers an Kaiser Karl V. sollen so inszeniert und mit Hilfe analoger wie digitaler Medien erschlossen werden, dass sie die Besucher zur Auseinandersetzung mit der Geschichte und gegenwärtigen Relevanz Luthers und der Wittenberger Reformation einladen. Zugleich bleiben die Schattenseiten und die Fremdheit des 16. Jahrhunderts nicht ausgeblendet. Neuere wissenschaftliche Erkenntnisse und kritische Diskurse, etwa zur Mediengeschichte, zum Antijudaismus sowie zur weltweiten Wirkung der Reformation, werden aufgenommen und für die museale Vermittlung aufbereitet.

Ergänzt wird die exponatbasierte Schau durch Mitmachangebote für alle Altersgruppen, die zur spielerischen Auseinandersetzung mit dem Leben und Wirken Martin Luthers einladen. Speziell für Familien bzw. Kinder im Grundschulalter soll eine ausstellungsbegleitende Kinderspur zur Verfügung stehen.

Im Unterschied zur alten Dauerausstellung von 2003, die ihr Narrativ fast ausschließlich auf der Grundlage zeitgenössischer Objekte des 16. Jahrhunderts entwickelte, ist die neue Dauerausstellung durch einen multiperspektivischen Ansatz geprägt: Dazu gehört die

punktueller Offenlegung der wissenschaftlichen Erkenntniswege, um die heutigen Forschungsergebnisse und -lücken transparent zu machen. Auch wird die Frage gestellt, wie unser heutiges Bild vom Reformator geprägt wurde. Die symbolisch aufgeladenen Historienbilder des 19. Jahrhunderts machen dabei den Weg vom Mensch zum Mythos nachvollziehbar.

### 4.3.1 Das Erdgeschoss

Das Erdgeschoss bringt die Besuchenden in die Zeit kurz vor der Reformation, die Zeit in der Martin Luther als gläubiger Mönch im Wittenberger Augustinerkloster lebte. Es soll der Protagonist der Ausstellung vorgestellt, ein Gefühl für die Stadt Wittenberg sowie die Glaubenswelt und das Leben um 1500 vermittelt werden. Besonders das Lutherhaus in seiner Gestalt als Klostergebäude rückt hier in den Fokus.

Durch das noch erhaltene Refektorium (Speiseraum der Mönche), Wandmalereien und bauarchäologische Funde gibt es starke visuelle Bezüge zum Klosterbetrieb im frühen 16. Jahrhundert. Dieser wird durch die **Rekonstruktion von Bau- und Alltagsgeschichte des Klosters** zum Leben erweckt. Zu diesem Zweck sollen auch der archäologische Außenbereich direkt hinter dem Lutherhaus sowie der Keller einbezogen werden.

Exponate könnten u.a. die archäologischen Zeugnisse sein, die hinter dem Lutherhaus ausgegraben wurden. Für das Refektorium (Abb. EG\_0.10\_Refektorium), das weiterhin als Veranstaltungsraum zur Verfügung stehen soll und kurzfristig beräumbar sein muss, wünschen wir uns eine **audiovisuelle Inszenierung**, die die ursprüngliche Nutzung des Raumes erlebbar macht.

Beim Thema **Glaubenswelt des frühen 16. Jahrhunderts** geht es um Reliquienkult und die riesige Reliquiensammlung des Kurfürsten, Friedrichs des Weisen. Vor allem geht es um das Mindset der Menschen, ihre Angst vor dem Fegefeuer und die Glaubenspraktiken, die die Erlösung ihrer Seele im Jenseits versprachen. Hier soll die mittelalterliche Heilsökonomie erklärt werden – das Prinzip der Sündenvergebung durch gute Werke, Pilgerfahrten und den Ablasshandel.

Methodisch ist im Erdgeschoss ein **hoher Grad an Inszenierung** gefragt, der die zum Teil sehr abstrakten Inhalte vermittelt. Ziel ist es, die festgefügte Welt, in der Luther aufwuchs, erlebbar zu machen. Nur so kann später seine Leistung, der Ausbruch aus einem jahrhundertealten System und die Infragestellung allgegenwärtiger Glaubenswahrheiten, wirklich verstanden werden.

### 4.3.2 Das erste Obergeschoss

Ebenso wie im Erdgeschoss soll auch hier das authentische Lebensumfeld des Reformators als historischer Ort erlebbar gemacht werden. Dies gilt zunächst für die Räume, vor allem für den Höhepunkt des gesamten Ausstellungsbesuchs, die **Lutherstube** (Abb. OG1\_1.14\_Lutherstube\_südost und OG1\_1.14\_Lutherstube\_südwest). Diese bildet gemeinsam mit den beiden angrenzenden Räumen einen weltweit einmaligen Lutherort und soll in ihrer historischen Substanz für Besuchende soweit wie möglich erschlossen werden.

Einen weiteren starken Akzent beinhaltet das erste Ausstellungsgeschoss durch den **großen Hörsaal**, der im 19. Jahrhundert vollständig neugestaltet wurde (Abb. OG1\_gr.Hörsaal\_nordost). Der Raumeindruck soll als Gesamtkunstwerk erhalten und trotzdem thematisch in den Ausstellungsrundgang integriert werden.

Inhaltlich geht es im ersten Ausstellungsgeschoss um die **frühe Phase der Reformation**, um das, was sich um das Jahr 1517 herum in Wittenberg ereignete und die unmittelbaren Folgen: Um Luthers reformatorische Erkenntnis, die sich in diesem Kloster einstellte, über die 95 Thesen, die er hier ausarbeitete, bis hin zu den unmittelbaren Auswirkungen – die Reaktion der Kirche, den Prozess auf dem Wormser Reichstag, Luthers Aufenthalt auf der Wartburg und die Bibelübersetzung. Es geht aber auch um die politischen Auswirkungen der Reformation, die Wittenberger Bewegung und die persönlichen Lebensumstände des Augustinermönchs nach Auflösung seines Klosters. Hierbei bilden die Heirat mit der ehemaligen Nonne Katharina von Bora und der Umbau des Klosters zum Wohnhaus einer wachsenden Familie einen Schwerpunkt.

Hier soll der kulturhistorische Rundgang dem gewachsenen Interesse an Alltagsgeschichte Rechnung tragen. Ziel ist es, den **Menschen Luther** in seinem historischen Kontext zu zeigen und sein Wirken als Reformator greifbar zu machen.

Da sich im 1. OG die wichtigsten Räume und reformatorischen Kernthemen sammeln, soll hier für den eiligen Besuchenden die sogenannte „Sprinter-Strecke“ entstehen.

Insgesamt soll im ersten Obergeschoss die **historische Atmosphäre der Räume** harmonisch mit den Themen der Ausstellung verschmelzen. Die Objekte sollen visuell im Zentrum der Wahrnehmung stehen, Inszenierungen und der Einsatz von Medien sind hier nur sparsam und punktuell zu nutzen.

### 4.3.3 Das zweite Obergeschoss

Das zweite Obergeschoss hat die langfristigen **Auswirkungen der Reformation** und ihre **Relevanz bis heute** zum Thema. Anders als die historischen Räume des ersten

Obergeschosses soll dieser Ausstellungsbereich sehr viel **moderner** gestaltet werden. Die Räume sind jeweils **vertiefend einzelnen Themenbereichen** gewidmet, dazu gehören u.a. die Reformation als Medienrevolution, Gewalt als Folge religiöser Aushandlungsprozesse oder Protestantismus weltweit. Dazu gehören aber auch aktuelle Fragestellungen an die Geschichte, vor allem zum Antijudaismus Luthers und die Suche nach einem angemessenen Umgang damit.

Einige der Räume (sog. **Tandem-Räume**) vertiefen Themen, die im historischen Rundgang des ersten Obergeschosses aus Platzgründen nur angerissen werden können. Gestalterisch sollen beide Ansätze miteinander vereint werden.

Nicht nur, aber vor allem für ein **jüngeres Publikum** werden diese diskursiven Themenbereiche so aufbereitet, dass sie sowohl für Schulklassen und Gruppen von Konfirmandinnen und Konfirmanden, als auch für Individualbesuchende attraktiv sind. Daher sollte es in den Ausstellungsräumen genügend Freiflächen für die Arbeit mit Gruppen geben.

Die Vermittlung der verschiedenen Themen setzt neben wenigen, gut inszenierten **Originalobjekten** vor allem auf audiovisuelle Stationen und **digitale Technik**. Hier können – je nach Thema – auch spielerische Elemente zum Einsatz kommen. Themen, die sich für **Gamification** eignen, sind beispielsweise die Frage „Wie protestantisch bin ich?“, Luther und die deutsche Sprache, Medienrevolution etc.

#### **4.4 Zielgruppen**

Kinder und Jugendliche sind neben der Generation 50+ die wichtigste Besuchendengruppe. Es gehört deshalb zu den erklärten Zielen, Zugänge für ein jüngeres Publikum zu entwickeln und eine familienfreundliche Atmosphäre zu schaffen.

Das Lutherhaus ist ein beliebtes Ziel von größeren Reisegruppen. Etwa 50 % der Besuchenden sind Teilnehmende von Busreisen, Flusskreuzfahrten etc. Daher kommt es vor allem in den Sommermonaten zu Stoßzeiten mit mehreren parallelen Besuchendengruppen, die durch ein gutes Flowmanagement durch das Haus geleitet werden sollen.

Das Profil der Besuchenden des Lutherhauses hat sich in den letzten Jahren deutlich erweitert. Über die kirchlich vorgebildeten Gruppen hinaus gilt es vor allem, die wachsende Zahl von Besuchenden mit geringen religiösen und historischen Vorkenntnissen anzusprechen.

## 4.5 Vermittlung

Methodisch wird die Vermittlung innerhalb der neuen Dauerausstellung den Bedürfnissen der verschiedenen Zielgruppen angepasst. Dazu gehören vor allem Individualbesuchende und (internationale) Touristengruppen, Familien mit Kindern, Schulklassen und Gruppen von Konfirmandinnen und Konfirmanden.

Als bewährtes Element aus der alten Dauerausstellung wird die durchgehende Ausstellungsbeschriftung auf Deutsch und Englisch beibehalten. Dabei ist gute Lesbarkeit auch angesichts des großen Anteils an älteren Besuchenden außerordentlich wichtig. Von der Ansprache und Ausrichtung her werden die Texte weniger voraussetzungsvoll sein.

Es bedarf neben der traditionellen Vermittlung über Texte neuartiger Wege des Wissenstransfers. Dies sind neben einer abwechslungsreichen Dramaturgie vor allem der Einsatz visueller Medien, aber auch akustischer und sensorischer Angebote sowie die Integration von partizipativen Elementen und Mitmachangeboten. Diese richten sich einerseits an Kinder im Grundschulalter, es soll aber auch interaktive Angebote geben, die sich an alle Ausstellungsbesuchenden wenden.

Um Familien mit kleineren Kindern ein gemeinsames Museumserlebnis zu bieten, soll eine ausstellungsbegleitende Kinderspur mit spielerischen Mitmachelementen angeboten werden. Dabei ist dem eigenständigen Erkunden, Entdecken und Erfahren Vorrang eingeräumt.

Die Ausstellungsräume der 2. Etage sind neben Originalobjekten vor allem durch Visualisierungen und partizipative Elemente geprägt. Die Besuchenden sollen die Möglichkeit erhalten, selbst tätig zu werden, und in der aktiven Auseinandersetzung die Relevanz der jeweiligen Themen für das eigene Leben und Denken entdecken. Von der Gestaltung erhoffen wir uns hier Ideen und Impulse für partizipative Elemente in der Ausstellung.

Die Besuchenden sollen in der Ausstellung Möglichkeiten zum Ausruhen erhalten. Es sollte daher darauf geachtet werden, dass genügend Sitzmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Ziel ist es, durch eine Verschränkung von digitalen und analogen Inhalten den Besuchenden des Lutherhauses ein zeitgemäßes Museumserlebnis zu bieten. Martin Luther soll als Mensch nahbarer werden. Sein Wirken soll ins Bewusstsein gebracht und damit Vergangenheit und Gegenwart in Dialog gesetzt werden.

## 5. Zeitplan

Die Eröffnung der neuen Dauerausstellung steht in Abhängigkeit von der Baumaßnahme „Energetische Sanierung und touristische Erschließung“ im Lutherhaus. Der Zugang zu den Ausstellungsräumen für den Aufbau der Ausstellung kann daher erst ab der Baustellenreinigung gewährleistet werden.

5 Monate	Erarbeitung Grobkonzept und Freigabe durch den Auftraggeber
6 Monate	Erarbeitung Feinkonzept und Freigabe durch den Auftraggeber
1 Monat	Freigabe Produktion durch den Auftraggeber
4 Monate	Produktion Ausstellungsarchitektur
3 Monate	Aufbau Ausstellungsarchitektur
5 Monate	Konzept Medienstationen und Freigabe durch den Auftraggeber
4 Monate	Bau/Programmierung Medienstationen
1 Monat	Mängelbeseitigung
3 Monate	Objekteinrichtung
3 Monate	Montage Graphik
2 Monate	Testphase/Abnahme

### Ausführungsfrist

Der Zeitraum der Leistung beginnt mit Zuschlagserteilung und läuft bis einschließlich Ausstellungseröffnung. Die o.g. Maßnahmen und ihre Umsetzung müssen in Absprache mit dem Auftraggeber inkl. Abnahme vier Monate, die Mängelbeseitigung einen Monat vor Ausstellungseröffnung abgeschlossen sein. Das Projektende steht in Abhängigkeit von der energetischen Sanierung des Lutherhauses.

## **Weiteres zur Verfügung gestelltes Material:**

**Grundrisse/Raumpläne** (die Grundrisse zeigen den Zustand vor der Sanierung. Im Verlauf der Bauarbeiten sind Veränderungen geplant. Die Sanierung befindet sich derzeit, Dezember 2024, am Beginn der Ausführungsplanung. Angaben zu Verkabelungen, Leitungen und Anschlüssen können daher noch nicht gemacht werden.)

**Bildmaterial** (die Bildbenennung setzt sich aus der Etage, der Raumnummer aus den Grundrissen und der Blickrichtung zusammen)

**Objektliste** (die Objektliste ist ein vorläufiger Überblick und soll einen Eindruck zu den vorrangigen Objektkategorien geben)

## **6. Leistungsbeschreibung**

Die neue Dauerausstellung wendet sich an eine breite Öffentlichkeit, vor allem deutsch- und englischsprachige Touristen. Auf ca. 1.500 qm verteilt über drei Etagen werden rund 600 Exponate gezeigt, darunter Highlights, wie Luthers Brief an Kaiser Karl V. (UNESCO Weltokumentenerbe), die bekannten Cranach-Porträts der Wittenberger Reformatoren, weitere Werke aus der Cranach-Werkstatt, persönliche Gegenstände aus dem Besitz des Reformators, die Erstdrucke von Luthers Hauptschriften, noch nie gezeigte Einblattdrucke, aber auch Neuankäufe, die bislang noch nicht der Öffentlichkeit präsentiert wurden. Der historische Raum der Lutherstube im 1. OG ist das Kernstück der Ausstellung und Ziel zahlreicher Besucher. Diese muss inhaltlich und gestalterisch in den Rundgang einbezogen werden. In die neue Dauerausstellung werden sowohl die Kellerräume unter dem Lutherhaus als auch die Außenfläche mit der Präsentation der archäologischen Ausgrabungen integriert. Hinzu kommt das moderne Treppenhaus, das als Verbindung zwischen den Etagen einer eigenen Gestaltung bedarf.

Die Herausforderung bei der Gestaltung wird es sein, die drei Etagen sowohl als einheitliche Gesamtausstellung als auch als eigenständig und durchaus unabhängig voneinander funktionierende inhaltliche Abschnitte zu präsentieren. Die Gestaltung der neuen Dauerausstellung umfasst neben der Gestaltung der Ausstellungsräume auch die Besucherführung für das gesamte Lutherhaus bzw. den Außenbereich. Leitsystem und Ausstellungsgestaltung sollen dabei eine erkennbare Einheit bilden. Das Lutherhaus selbst hat den Status des UNESCO Weltkulturerbes, daher sind Eingriffe in Böden, Decken und Wände wenn überhaupt, dann nur sehr eingeschränkt möglich.

Der Großteil der Objekte besteht aus Drucken, Graphiken und Handschriften. Die Gestaltung soll dazu beitragen, diese oft schwer verständlichen, „sperrigen“ Objekte interessant zu präsentieren und mittels Vertiefungsebenen zu erschließen.

Die Zielgruppe umfasst neben dem interessierten deutsch- und englischsprachigen Publikum auch Kinder, die mit einer gesonderten Kinderspur auf allen Etagen berücksichtigt werden sollen. Mit Hilfe der Gestaltung soll eine familienfreundliche Umgebung geschaffen werden. Zugleich muss bei der Gestaltung bedacht werden, dass fast 50 % der Besuchenden Gruppenreisende sind. Bis zu vier Gruppen mit 25 Personen werden parallel die Ausstellung besuchen. Insofern muss beachtet werden, dass die Highlight-Exponate von einer Gruppe besichtigt werden können und dafür genügend Platz eingeplant wird. Zudem ist das Ziel, die neue Dauerausstellung so barrierearm wie möglich aufzubauen. Die Rücksichtnahme auf Menschen mit besonderen Bedürfnissen muss daher bei der Ausstellungsgestaltung stets mitbedacht werden (bspw. Platz für leichte Sprache einplanen).

Um eine Überfülle an Text zu vermeiden, sollten Möglichkeiten gefunden werden, Inhalte in Form verschiedener Medien anzubieten bzw. vom Besuchenden wählen zu lassen (bspw. Medienstationen, Hands-On, Audio-/Medienguide). Dabei geht es nicht nur um eine abwechslungsreiche und zeitlose Vermittlung, sondern auch um eine klare Gliederung der Informationen in verschiedene Ebenen: Neben zentralen Rauminformationen, die auch vom eiligen Besucher erfasst werden können, sollte es Möglichkeiten geben, einzelne Themen individuell und selbständig zu vertiefen. Aufgabe der Gestaltung ist es dabei, den Besuchern durch eine klar erkennbare Informationshierarchie nicht nur die Scheu vor zu vielen Informationen zu nehmen, sondern auch die Entdeckerlust und den Wunsch nach mehr Informationen zu wecken.

Die Ausstellung wird interdisziplinäre Ansätze aufweisen. Der Auftragnehmer ist dazu aufgerufen, auch Gestaltungsmittel aus anderen Kontexten (u.a. naturkundliche, technische, kunsthistorische Ausstellungen und nicht-museale Präsentationsformen) heranzuziehen.

## **6.1 Leistungsverzeichnis**

Die zu erbringenden Leistungen richten sich nach den Leistungsphasen 1 bis 8 der HOAI (2021). Geschuldet werden die Leistungen, die zur ordnungsgemäßen Erfüllung des Auftrags und Erreichung der festgelegten Planungs- und Ausführungsziele erforderlich sind. Die Einzelaufzählung von Kernleistungen und/oder Leistungspflichten pro Leistungsphase unter Bezugnahme auf die Leistungsbilder der HOAI ist nicht abschließend. Folgende Leistungen sind vom Auftragnehmer zu erbringen:

### **Leistungsphase 1 - Grundlagenermittlung**

- a) Klären der Aufgabenstellung auf Grund der Vorgaben oder der Bedarfsplanung des Auftraggebers
- b) Ortsbesichtigung
- c) Beraten zum gesamten Leistungs- und Untersuchungsbedarf
- d) Formulieren der Entscheidungshilfen für die Auswahl anderer an der Planung fachlich Beteiligter
- e) Zusammenfassen, Erläutern und Dokumentieren der Ergebnisse

### **Leistungsphase 2 - Vorplanung**

- a) Analysieren der Grundlagen, Abstimmen der Leistungen mit den fachlich an der Planung Beteiligten
- b) Abstimmen der Zielvorstellungen, Hinweisen auf Zielkonflikte
- c) Erarbeiten der Vorplanung, Untersuchen, Darstellen und Bewerten von Varianten nach gleichen Anforderungen, Zeichnungen im Maßstab nach Art und Größe des Objekts
- d) Klären und Erläutern der wesentlichen Zusammenhänge, Vorgaben und Bedingungen (z.B. städtebauliche, gestalterische, funktionale, technische, wirtschaftliche, ökologische, bauphysikalische, energiewirtschaftliche, soziale, öffentlich-rechtliche)
- e) Bereitstellen der Arbeitsergebnisse als Grundlage für die anderen an der Planung fachlich Beteiligten sowie Koordination und Integration von deren Leistungen
- f) Vorverhandlungen über die Genehmigungsfähigkeit
- g) Kostenschätzung nach DIN 276, Vergleich mit den finanziellen Rahmenbedingungen
- h) Erstellen eines Terminplans mit den wesentlichen Vorgängen des Planungs- und Bauablaufs

- i) Zusammenfassen, Erläutern und Dokumentieren der Ergebnisse

#### Besondere Leistung

- Anfertigen von besonderen Präsentationshilfen, die für die Klärung im Vorentwurfsprozess nicht notwendig sind, z.B.: Präsentationsmodelle, perspektivische Darstellungen, bewegte Darstellung/Animation, Farb- und Materialcollagen, digitales Geländemodell
- Entwicklung einer Gestaltungsidee für die neue Dauerausstellung (inkl. Ausstellungsgrafik) sowie einer zu planenden freistehenden, reversionierbaren Ausstellungsarchitektur inkl. Vitrinen / Schaukästen auf der Grundlage der Ausstellungenkonzeption und der folgenden Anforderungen:
  - i. Beachtung der konservatorischen Bedingungen und des historischen Gebäudekomplexes
  - ii. sämtliche Elemente der Ausstellung sollen wartungsarm und langlebig sein, da die neue Dauerausstellung mindestens 15 Jahre laufen wird
  - iii. Berücksichtigung der vorhandenen Einbruch- und Brandmeldeanlage
  - iv. Berücksichtigung der Fluchtwege und Elektrik / Datenkommunikation

#### **Leistungsphase 3 – Entwurfsplanung**

- a) Erarbeiten der Entwurfsplanung, unter weiterer Berücksichtigung der wesentlichen Zusammenhänge, Vorgaben und Bedingungen (z.B. städtebauliche, gestalterische, funktionale, technische, wirtschaftliche, ökologische, soziale, öffentlich-rechtliche) auf der Grundlage der Vorplanung und als Grundlage für die weiteren Leistungsphasen und die erforderlichen öffentlich-rechtlichen Genehmigungen unter Verwendung der Beiträge anderer an der Planung fachlich Beteiligter Zeichnungen nach Art und Größe des Objekts im erforderlichen Umfang und Detaillierungsgrad unter Berücksichtigung aller fachspezifischen Anforderungen, z.B. bei Gebäuden im Maßstab 1: 100, bei Innenräumen im Maßstab 1 : 50 bis 1 : 20
- b) Bereitstellen der Arbeitsergebnisse als Grundlage für die anderen an der Planung fachlich Beteiligten sowie Koordination und Integration von deren Leistungen
- ~~c) Objektbeschreibung~~
- d) Verhandlungen über die Genehmigungsfähigkeit

- e) Kostenberechnung nach DIN 276 und Vergleich mit der Kostenschätzung
- f) Fortschreiben des Terminplans
- g) Zusammenfassen, Erläutern und Dokumentieren der Ergebnisse

#### Besondere Leistung

- Aufstellen und Fortschreiben einer vertieften Kostenberechnung

#### **Leistungsphase 4 – Genehmigungsplanung**

- a) Erarbeiten und Zusammenstellen der Vorlagen und Nachweise für öffentlich-rechtliche Genehmigungen oder Zustimmungen einschließlich der Anträge auf Ausnahmen und Befreiungen, sowie notwendiger Verhandlungen mit Behörden unter Verwendung der Beiträge anderer an der Planung fachlich Beteiligter
- b) Einreichen der Vorlagen
- c) Ergänzen und Anpassen der Planungsunterlagen, Beschreibungen und Berechnungen

#### **Leistungsphase 5 – Ausführungsplanung**

- a) Erarbeiten der Ausführungsplanung mit allen für die Ausführung notwendigen Einzelangaben (zeichnerisch und textlich) auf der Grundlage der Entwurfs- und Genehmigungsplanung bis zur ausführungsreifen Lösung, als Grundlage für die weiteren Leistungsphasen
- b) Ausführungs-, Detail- und Konstruktionszeichnungen nach Art und Größe des Objekts im erforderlichen Umfang und Detaillierungsgrad unter Berücksichtigung aller fachspezifischen Anforderungen, z.B. bei Gebäuden im Maßstab 1: 50 bis 1 : 1, bei Innenräumen im Maßstab 1 : 20 bis 1 : 1
- c) Bereitstellen der Arbeitsergebnisse als Grundlage für die anderen an der Planung fachlich Beteiligten sowie Koordination und Integration von deren Leistungen
- d) Fortschreiben des Terminplans
- e) Fortschreiben der Ausführungsplanung aufgrund der gewerkeorientierten Bearbeitung während der Objektausführung
- f) Überprüfen erforderlicher Montagepläne der vom Objektplaner geplanten Baukonstruktionen und baukonstruktiven Einbauten auf Übereinstimmung mit der Ausführungsplanung

Hinweis: der Auftraggeber geht davon aus, dass die bemaßte Wandabwicklung zur Grundleistungen LPH 5 a) gehört.

## Besondere Leistung

- Prüfen und Anerkennen von Plänen Dritter, nicht an der Planung fachlich Beteiligter auf Übereinstimmung mit den Ausführungsplänen (z.B. Werkstattzeichnungen von Unternehmen, Aufstellungs- und Fundamentpläne nutzungsspezifischer oder betriebstechnischer Anlagen), soweit die Leistungen Anlagen betreffen, die in den anrechenbaren Kosten nicht erfasst sind

## **Leistungsphasen 6 – Vorbereitung der Vergabe**

- a) Aufstellen eines Vergabeterminplans
- b) Aufstellen von Leistungsbeschreibungen mit Leistungsverzeichnissen nach Leistungsbereichen, Ermitteln und Zusammenstellen von Mengen auf der Grundlage der Ausführungsplanung unter Verwendung der Beiträge anderer an der Planung fachlich Beteiligter
- c) Abstimmen und Koordinieren der Schnittstellen zu den Leistungsbeschreibungen der an der Planung fachlich Beteiligten
- d) Ermitteln der Kosten auf der Grundlage vom Planer bepreister Leistungsverzeichnisse
- e) Kostenkontrolle durch Vergleich der vom Planer bepreisten Leistungsverzeichnisse mit der Kostenberechnung
- f) Zusammenstellen der Vergabeunterlagen für alle Leistungsbereiche

## **Leistungsphase 7 – Mitwirkung bei der Vergabe**

- a) Koordinieren der Vergaben der Fachplaner
- b) Einholen von Angeboten
- c) Prüfen und Werten der Angebote einschließlich Aufstellen eines Preisspiegels nach Einzelpositionen oder Teilleistungen, Prüfen und Werten der Angebote zusätzlicher und geänderter Leistungen der ausführenden Unternehmen und der Angemessenheit der Preise
- d) Führen von Bietergesprächen
- e) Erstellen der Vergabevorschläge, Dokumentation des Vergabeverfahrens
- f) Zusammenstellen der Vertragsunterlagen für alle Leistungsbereiche
- g) Vergleichen der Ausschreibungsergebnisse mit den vom Planer bepreisten Leistungsverzeichnissen oder der Kostenberechnung
- h) Mitwirken bei der Auftragserteilung

## **Leistungsphase 8 – Objektüberwachung/Bauüberwachung**

- a) Überwachen der Ausführung des Objekts auf Übereinstimmung mit der öffentlich-rechtlichen Genehmigung oder Zustimmung, den Verträgen mit ausführenden Unternehmen, den Ausführungsunterlagen, den einschlägigen Vorschriften sowie mit den allgemein anerkannten Regeln der Technik
- b) Überwachen der Ausführung von Tragwerken mit sehr geringen und geringen Planungsanforderungen auf Übereinstimmung mit dem Standsicherheitsnachweis
- c) Koordinieren der an der Objektüberwachung fachlich Beteiligten
- d) Aufstellen, Fortschreiben und Überwachen eines Terminplans (Balkendiagramm)
- e) Dokumentation des Bauablaufs (z.B. Bautagebuch)
- f) gemeinsames Aufmaß mit den ausführenden Unternehmen
- g) Rechnungsprüfung einschließlich Prüfen der Aufmaße der bauausführenden Unternehmen
- h) Vergleich der Ergebnisse der Rechnungsprüfungen mit den Auftragssummen einschließlich Nachträgen
- i) Kostenkontrolle durch Überprüfen der Leistungsabrechnung der bauausführenden Unternehmen im Vergleich zu den Vertragspreisen
- j) Kostenfeststellung, z.B. nach DIN 276
- k) Organisation der Abnahme der Bauleistungen unter Mitwirkung anderer an der Planung und Objektüberwachung fachlich Beteiligter, Feststellung von Mängeln, Abnahmeempfehlung für den Auftraggeber
- l) Antrag auf öffentlich-rechtliche Abnahmen und Teilnahme daran
- m) systematische Zusammenstellung der Dokumentation, zeichnerischen Darstellungen und rechnerischen Ergebnisse des Objekts
- n) Übergabe des Objekts
- o) Auflisten der Verjährungsfristen für Mängelansprüche
- p) Überwachen der Beseitigung der bei der Abnahme festgestellten Mängel

### **Besondere Leistung**

- Tätigkeit als verantwortlicher Bauleiter, soweit diese Tätigkeit nach jeweiligem Landesrecht über die Grundleistungen der LPH 8 hinausgeht

## Übergreifende besondere Leistungen

- Entwicklung eines Grafikkonzeptes (inkl. Typographie, Farbe, Leitsystem, Sondergrafiken etc.) sowie die Umsetzung mit den vom Auftraggeber bereitgestellten Text- und Bildinhalten, Vorbereitung der Produktion
- Konzeption und Gestaltung der digitalen Anwendungen
- Erstellung eines Beleuchtungskonzeptes unter Berücksichtigung der vorhandenen Leuchtschienen